Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 3 (1953)

Heft: 2

Buchbesprechung: Lénine et l'Impérialisme [Jacques Freymond]

Autor: Silberschmidt, Max

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den. Daneben finden sich bemerkenswerte Korrespondenzen. Näher beleuchtet wird der späte Gesinnungswechsel der «*Times*» zugunsten der Palmerston-Politik. Ausführlich wird die Interventionsfrage ventiliert. Eine förmliche Einmischung der Mächte in die eidgenössischen Wirren wünscht nur «Morning Post». Die liberale Presse distanziert sich von Radikalmitteln und befürwortet nicht selten eine Vermittlung durch den 1847/48 als zeitaufgeschlossen geltenden Papst Pius IX.

Vögelin kommt abschließend zur Feststellung einer gewissen Indifferenz der englischen Öffentlichkeit in der Schweizer Angelegenheit. Radikale Lösungen werden abgelehnt. Im einzelnen gehen die Urteile auseinander. Der Interventionsfrage wird im ganzen mehr Bedeutung zugesprochen als dem weltanschaulichen Problem. Vielfach herrscht die Meinung vor, daß die eidgenössische Politik an Extremismus und letztlich an Degenerationserscheinungen kranke.

Die Studie Vögelins weist keine hervortretenden Entdeckungen oder sonst besonders markanten Züge auf. Das komplexe Thema und die Quellenlage mögen die letzten Ursachen sein für eine etwas mangelnde Profilierung, d.h. für die nicht stark geformte stoffliche Agglomeration, ebenso für mehrere Wiederholungen oder Antizipationen. Das Verzeichnis namentlich der schweizerischen Zeitungen hätte bibliographisch bereinigt werden sollen (S. 130f.). Sprachliche Schwerfälligkeiten seien beiläufig erwähnt, desgleichen die nicht immer befriedigende Zitationsweise (Anm. 7, S. 75; 16, S. 78; 15, S. 115). Materiell bietet die Untersuchung viele bemerkenswerte Einzelfeststellungen und reiche Anregungen für den Spezialisten, wie denn die Erforschung der Presse immer wieder neue und im einzelnen überraschende Einblicke gewährt. (Äußerung des Bischofs v. Freiburg S. 67; frühe Publizität des Schreibens Siegwarts an Kaisersfeld S. 94; die Bewertung Dufours S. 178, — man vergleiche damit das Urteil Ph. A. v. Segessers; die Aspekte der Interventionsfrage S. 167.) Zur Kenntnis der deutschen Flüchtlinge und der Relationen Kas. Pfyffers zur englischen Presse hätten Pfyffers Memoiren herangezogen werden können (Pfyffer, Sammlg. kleiner Schriften, Zürich 1866, S. 406f. und 466). Erwähnenswert wäre noch die Schrift eines «Sir John» (Pseudonym?) über «Die Schweiz und ihre Wirren» (Leipzig 1847) [Bürgerbibl. Luzern].

Ebikon/Luzern *Anton Müller*

JACQUES FREYMOND, *Lénine et l'Impérialisme*. Payot, Lausanne 1951.

Auf 130 Seiten legt uns Freymond eine Art Handbüchlein zum Thema «Imperialismus» vor. Die Ausführungen sind dreifach gestaffelt: Freymond führt uns aus der Geschichte in die Theorie, zerlegt die Theorie und geht dann wieder in die Geschichte zurück. In den ersten zwei Kapiteln bietet der Verfasser eine historische Analyse davon, wie es im Zusammenhang der britischen Reichs- und Wirtschaftsentwicklung zur Debatte über den

Imperialismus gekommen ist, und legt die Grundzüge der von Hobson, Kautsky, Hilferding u. a. gegebenen Interpretationen der «imperialistischen» Vorkriegssituation dar. In den folgenden drei Kapiteln analysiert er Lenins Werk «Der Imperialismus als letztes Stadium des Kapitalismus», um darzutun, wie sich Lenins Aussagen zu denen seiner sozialistischen Vorgänger verhalten. Schließlich prüft er, an Hand einiger wichtiger Beispiele imperialistischer Interventionen (Deutschland-Afrika, USA-China, Italien-Tripolis, Marokko, Rußland-Korea, Großbritannien-Afrika etc.), was sich in konkreten Fällen abgespielt hat und welche Rolle die Staatsmacht, resp. die wirtschaftlichen oder Finanzmächte gespielt haben, um eindeutig abzuklären, wie es sich mit der behaupteten generellen Unterordnung der politischen Behörden unter die monopolistischen Wirtschaftsmächte verhält.

Freymonds Studie faßt in knapper Darstellung den Stand der Forschung zum Problem der Debatte «Imperialismus» zusammen. Von besonderem Interesse ist die Einsicht, daß die «bürgerliche» Interpretation eines Hobson sich mit jener von Kautsky (und Hilferding) weitgehend deckt, während Lenin andere Wege geht. Entscheidend ist der Umstand, daß Lenin während des Weltkrieges zur Feder greift und als handelnder Staatsmann dann wirklich den Krieg der imperialistischen Mächte in die Revolution der Arbeiter gegen die Kapitalisten überführt.

Hier läge ein Ansatz, um das Problem über den ersten Weltkrieg hinauszuführen und zur Interpretation der russischen Außenpolitik zu gelangen; denn Lenins Theorie wird in Rußland tatsächlich eine Kategorie der Geschichte. Im Westen hingegen ist Kautskys und Hobsons Hypothese, daß das Surpluskapital sich auch dem inneren Markte zuwenden könnte, Wirklichkeit geworden. Das «Profit-Motiv» hat nicht verhindert, daß der Lebensstandard der Arbeiter gestiegen ist; vielmehr hat der Arbeiter einen dauernd steigenden Anteil am Sozialprodukt erhalten. Die Frage der Richtigkeit der Leninschen Imperialismus-Theorie führt zum Problem der Ideologie in der Geschichte; dieses anzuschneiden war Freymonds Absicht nicht. Sein Ziel war die Darlegung der Imperialismus-Debatte, zu deren Verständnis der Autor einen ausgezeichneten Beitrag geleistet hat.

Zürich *Max Silberschmidt.*